

## Deutscher Zerstörer D186 MÖLDERS von 1969



Zerstörer MÖLDERS als Museumsschiff in Wilhelmshaven (Foto Klaus Intemann, 2011)

Der 1969 in Dienst gestellte Lenkwaffenzerstörer D186 MÖLDERS gehörte mit seinen beiden Schwesterschiffen „Lütjens“ und „Rommel“ zu den ersten, mit weitreichenden Raketen bewaffneten Kriegsschiffen der deutschen Bundesmarine. Das Schiff erlebte eine recht glückliche Dienstzeit, während der es nur einmal zu einem größeren Vorkommnis in Gestalt eines Brandes kam. 2003 wurde der mittlerweile veraltete Zerstörer außer Dienst gestellt. Seit 2005 liegt er als Museumsschiff in Wilhelmshaven.

Alle drei deutschen Schiffe waren modifizierte Einheiten der US-amerikanischen „Charles-F.-Adams“-Klasse. Für die US Navy wurden ab 1958 insgesamt 23 Zerstörer dieser Klasse gebaut und bis 1964 in Dienst gestellt, für die australische Marine bis 1966 drei weitere Einheiten. Die letzten drei Schiffe gingen als „Klasse 103“ an die Bundesmarine, die sie von 1968 bis 1970 in Dienst stellte. Die deutschen Schiffe unterscheiden sich im Aussehen von den US-Einheiten, da sie Abgasmasten anstelle klassischer Schornsteine sowie eine etwas andere Bewaffnung trugen.

Die drei Zerstörer wurden nach bekannten, politisch unbelasteten Soldaten aller drei Waffengattungen benannt, die während des 2. Weltkriegs gefallen waren. Namensgeber von

### Daten und Fakten der D186 MÖLDERS

Land:	Deutschland
Schiffstyp:	Lenkwaffenzerstörer
Bauwerft:	Bath Iron Works Corp., Bath, Maine, USA
Stapellauf:	1968, in Dienst am 20.9.69
Besatzung:	334 Mann
Verbleib:	Am 23.5.2003 außer Dienst gestellt, seit 2005 Museums- schiff in Wilhelmshaven

### Technische Daten

Verdrängung:	4720 tons (Einsatzverdr.)
Länge:	134,48 m über alles
Breite:	14,38 m
Tiefgang:	5,9 m (mit Sonardom 6,4 m)
Antrieb:	2 Dampfturbinen mit insgesamt 71.200 wPS, auf zwei Propeller wirkend
Geschwindigkeit:	34 kn max.
Bewaffnung / Flugkörper:	1 System zur Fernbereichs- Luftabwehr und Seeziel- Bekämpfung m. 1 Starter und 40 „Standard Missiles“ im Magazin 2 Systeme RIM-116 zur Nahbereichs-Luftabwehr mit 2 Startern mit je 8 RAM- Raketen (seit 1993)
Bewaffnung / Artillerie:	2 Geschütze 12 mm zur Luftabwehr und Seeziel- Bekämpfung 2 Geschütze 20 mm (seit 1995)
Bewaffnung / Torpedos:	1 Achtfach-Raketenwerfer ASROC f. U-Jagd-Torpedos 2 Drillings-Rohrsätze für U-Jagd-Torpedos
Kommandanten:	KptzS Günter Fromm KptzS Ludwig-Ernst Wetters KptzS Dieter Erhardt KptzS Hans-Joachim Mann KptzS Sigurd Hess KptzS Günter Pirschl KptzS Dieter Czerny KptzS Fritz Noblé FKpt Horst Rehse FKpt Gerhart-M. Eichhorst FKpt Hartmut Trimpler FKpt Hubertus v. Puttkamer FKpt Peter R. Heinzmann FKpt Frank Signus FKpt Dirk A. Koch FKpt Joachim Rühle FKpt Michael Gemein

D186 MÖLDERS war der erfolgreiche Jagdflieger Oberst Werner Mölders, der 1941 bei einem Flugunfall ums Leben kam.

Die MÖLDERS lief am 13. April 1968 vom Stapel und wurde am 20. September 1969 in Boston in Dienst gestellt. Sie wurde anschließend dem 1. Zerstörerengeschwader der Bundesmarine mit Heimathafen Kiel zugeordnet.

Von November 1977 bis April 1978 wurde die MÖLDERS umfassend zur Klasse 103A modernisiert. Als wesentliche Verbesserung wurde das Lenkwaffensystem von den veralteten „Tartar“-Raketen auf die modernen „Standard Missiles“ umgerüstet. Eine zweite große Modernisierungsmaßnahme zur Klasse 103B fand zwischen April 1982 und Januar 1983 statt, bei der die Radar- und Feuerleit-Anlagen des Schiffes auf den Stand der Technik gebracht wurden. Anfang 1995 fand die letzte wesentliche Modifizierung des nun schon 26 Jahre alten Zerstörers statt. Die Luftabwehrkapazitäten wurde durch den Einbau von zwei RIM-116 RAM-Starter zur Nahbereichsabwehr und Düppelwerfern zur Radartäuschung erheblich verbessert. Außerdem kamen zwei 20 mm-Geschütze als Anhalte-Waffen an Bord.

Während ihrer Dienstzeit nahmen alle drei Zerstörer der Klasse 103/103A/103B regelmäßig an NATO-Übungen im Atlantik und im Mittelmeer teil. Außerdem waren sie immer wieder Gast in der Karibik, wo die Möglichkeit zum

Test der Lenkwaffensysteme mit scharfen Schüssen gegeben war.

Die Dienstzeit der MÖLDERS verlief weitgehend ohne große Vorkommnisse. Aber am 15. Dezember 1987 wäre das Schiff fast verloren gegangen. Auf der Rückreise aus dem Mittelmeer kam es im Ärmelkanal zu einem Brand in der Kombüse. Dieses Feuer weitete sich schnell aus. Ein Übergreifen der Flammen auf den über dem Kombüsenbereich befindlichen ASROC-Werfer konnte nur mühsam und mit Hilfe der Besatzungen im gleichen Verband fahrender Kriegsschiffe verhindert werden. Mit vereinten Kräften konnte schließlich der Brand unter Kontrolle gebracht werden und die MÖLDERS ihre Fahrt nach Kiel aus eigener Kraft und ohne Personalverluste fortsetzen.

Nach dem Jahr 2000 zeichnete sich ein Ausmustern der Klasse 103B ab. Die Ersatzteilbeschaffung wurde zunehmend schwierig, da die amerikanischen Halbschwestern längst ausgemustert waren. Außerdem hatte die Maschinenanlage einen nicht mehr zeitgemäßen Heizöl- und auch Personalbedarf. So wurde die MÖLDERS am 28. Mai 2003 in Wilhelmshaven außer Dienst gestellt. Seit dem 24. Juni 2005 liegt sie als Museumsschiff im Deutschen Marinemuseum in Wilhelmshaven.

## Das Deutsche Marinemuseum in Wilhelmshaven

Das Deutsche Marinemuseum ist insbesondere wegen seiner Groß-Exponate mehr als einen Besuch wert. Neben der hervorragend instand gehaltenen MÖLDERS können dort das ehemalige Minensuchboot „Weilheim“ und das ausgemusterte U-Boot U10 der Bundesmarine besichtigt werden. Ein Hafenschlepper und ein DDR-Schnellboot der Libelle-Klasse sind ebenfalls ausgestellt, können aber nicht begangen werden. Zum Museum gehören auch zwei Barkassen für Rund-

fahrten sowie der Traditionssegler „Nordwind“. Eine etwas geringere Erwartungshaltung sollte man zumindest rein vom Umfang her an die recht kleine Dauerausstellung richten, mit der in einem benachbarten Gebäude über die Geschichte der deutschen Marinen berichtet wird. Trotz dieser kleinen Schwäche begeistert, was überwiegend ehrenamtliche Mitarbeiter ohne regelmäßige öffentliche Zuwendungen möglich machen.



Blick auf einen Teil des Freigeländes des Deutschen Marinemuseums in Wilhelmshaven (Foto Klaus Intemann 2011).

## Literaturempfehlungen

Wolfgang Harnack: *Die Zerstörerflottille der Deutschen Marine von 1958 bis heute*. Koehlers Verlagsgesellschaft, Hamburg, 2001. Der umfangreich bebilderte Band bietet zahlreiche Informationen und Fotos über die Zerstörer der Klassee 103.